

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Januar/Februar 1959

15. Jahrgang

Nr. 1

Die Sprachwetterwarte meldet . . .

Alfons Müller-Marzohl

Zu den Aufgaben der „Sprachspiegel“-Leitung gehört es, die Erscheinungen des Sprachgeschehens in unserem Land zu beobachten und von Zeit zu Zeit über die Beobachtungen Bericht zu erstatten. Die Mitglieder des Sprachvereins sind an diese Einrichtung seit vielen Jahren gewöhnt, und im Hinblick auf diesen Bericht schicken uns viele Leser immer wieder Zeitungsausschnitte und Zitate aus Büchern. So stapeln sich bei uns im Verlaufe der Monate die verschiedenartigsten Zettel und Karten auf. Wir selber sehen zum vorneherein davon ab, im Anzeigenteil irgendwelcher Blättchen oder im „Totenglöcklein“ der Wochenzeitungen, in diesem rührenden und achtbaren Paradies der Stilblüten, nach Ungereimtheiten zu suchen, um sie hier zu veröffentlichen. Wir beschränken uns vielmehr darauf, zu verfolgen, wie sich die Sprache in den gepflegten Tageszeitungen, in den weniger gepflegten Nachrichtenagenturen und in der einheimischen Literatur entfaltet, und wir haben vor allem auch ein offenes Ohr für die Sprache unserer Radiosendungen, die täglich Hunderttausende von Mitbürgern erreichen und das Sprachgefühl des Schweizers stark beeinflussen.

Nach altem Brauch ist früher ein Teil des Sammelgutes unter dem Titel „*Aus dem Steinkratten des Schriftleiters*“ im „Sprachspiegel“ ausgebreitet worden. Wir haben nun aber diesen Sammel-